

vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 119.

Halle, Dienstag den 23. Mai

1848.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 97ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 52,596 nach Köln bei Krauß; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 15,214 und 63,130 nach Liegnitz bei Leitgeb und nach Tilsit bei Löwenberg; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 11,781. 45,303. 82,328 und 82,340 nach Warmen bei Holzschuber, Breslau 2mal bei Froboß und nach Danzig bei Rogoll; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 552. 719. 1134. 2342. 2409. 3112. 5998. 10,064. 13,122. 14,285. 14,528. 16,832. 21,189. 23,817. 25,074. 25,889. 25,898. 25,949. 25,978. 29,411. 29,769. 33,745. 35,780. 36,195. 38,122. 38,460. 39,275. 45,273. 49,102. 50,933. 54,182. 55,892. 73,174. 73,482. 76,298 und 83,308 in Berlin bei Alvin, bei Aron jun., bei Klage, bei Magdorff und bei Seeger, nach Breslau bei Froboß, 2mal bei Holschau und 5mal bei Schreiber, Köln 2mal bei Reimbald und bei Weidtmann, Halle bei Lehmann, Jüterbog bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Hengster, Liegnitz 2mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Koch, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Windmüller, Neumarkt bei Wirsig, Nordhausen bei Schlichteweg, Potsdam bei Hilfer, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stolpe bei Pflughaupt, Stralsund bei Claussen, Tilsit bei Löwenberg, Trier bei Gall, Waldenburg bei Schüngenhofer und nach Zeitz bei Jörn; 41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 341. 2518. 4043. 4613. 7559. 8611. 9519. 10,347. 12,185. 14,180. 21,064. 22,941. 23,551. 24,093. 26,197. 28,141. 28,465. 32,287. 33,850. 39,139. 39,285. 39,741. 42,729. 43,059. 43,217. 47,196. 49,029. 49,471. 49,992. 51,715. 51,932. 57,115. 57,851. 58,079. 59,377. 60,749. 62,431. 66,868. 68,744. 80,916 und 83,424 in Berlin bei Alvin, bei Burg, bei Grack, bei Magdorff und 5mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Froboß, bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Bries bei Böhm, Köln 2mal bei Reimbald, Düsseldorf bei Spas, Elberfeld bei Brüning und bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Alexander und bei Sühmann, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Koch, Memel bei Kauffmann, Minden bei Stern, Mühlhausen bei Blachstein, Neumarkt bei Wirsig, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Stralsund bei Claussen; 39 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 61. 888. 2000. 5804. 7832. 13,189. 14,534. 15,256. 17,722. 21,239. 25,353. 25,853. 28,792. 30,483. 34,006. 34,729. 36,210. 49,768. 50,189. 52,371. 54,891. 55,190. 55,362. 56,791. 61,397. 66,762. 67,706. 67,833. 69,941. 69,955. 70,342. 72,883. 75,214. 76,296. 78,973. 79,768. 79,785. 81,472 und 84,355.

Berlin, den 20. Mai 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Die Sitzungen der zur Vereinbarung der preussischen Staats-Verfassung einberufenen Versammlung werden, mit Ausnahme der Eröffnungssitzung, in dem großen Saale

des hiesigen Sing-Akademie-Gebäudes stattfinden. Ueber die in diesem Saale vorhandenen Zuhörer-Tribünen ist, vorbehaltlich der weiteren Bestimmung des künftigen Präsidenten der Versammlung, in nachstehender Art verfügt. Es ist eine Tribüne für das diplomatische Corps reservirt worden. Zu einer zweiten besonderen Tribüne werden Einlaßkarten für die Zeitungs-Redactionen ausgeben werden, und haben die Redacteurs der hiesigen Zeitungen, so wie diejenigen, welche sich als Berichterstatter auswärtiger Zeitungen ausweisen, dieselben bei dem Kanzleirath Bleich im Central-Bureau des Ministeriums des Innern, am Sonntage den 21. d. M., Vormittags zwischen 8 bis 10 Uhr, zu empfangen. Für die übrigen Zuhörer-Tribünen wird die Vertheilung der verfügbaren Einlaß-Karten durch den hiesigen Magistrat bewirkt werden und darüber eine besondere Bekanntmachung desselben erfolgen.

In Betreff der Eröffnungssitzung vom 22. d. M., welche im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfindet, wird nach den obigen Bestimmungen gleichfalls verfahren werden, jedoch kann wegen Beschränktheit des Raumes auf der dort vorhandenen Tribüne die Vertheilung der Einlaßkarten zu derselben nur in geringerer Anzahl erfolgen. Berlin, den 20. Mai 1848.

Der Minister des Innern.
von Auerswald.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: Die Berufung des ordentlichen Professors und Direktors der chirurgischen und ophthalmologischen Klinik an der Universität zu Kiel, Dr. Langenbeck, in die an der berliner Hochschule durch den Tod des Geheimen Medizinal-Raths Dr. Dieffenbach erledigten gleichnamigen Stellen zu genehmigen.

Der Bischof des Bisthums Kulm, Dr. Sedlag, ist nach Frankfurt a. M., und der königlich spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Don Antonio Remon Jarco del Valle, nach Wien von hier abgereist.

Nach dem Militär-Wochenblatt vom 20. d. ist dem General-Major von Buddenbrock, Kommandanten von Königsberg, als General-Lieutenant, dem General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, von Krauseneck, dem General-Lieutenant von Bockelmann, Commandeur der 7ten Division, mit Pension der Abschied, sowie dem General-Major Grafen zu Stolberg-Wernigerode, Chef des 27ten Landwehr-Regiments, als General-Lieutenant die Entlassung aus seinen militairischen Verhältnissen bewilligt.

Gestern Nachmittag fanden hier die durch Doppelwahlen nöthig gewordenen Nachwahlen der Abgeordneten für die preussischen Verfassungs-Versammlungen statt. Es wurden gewählt: der Stadtrath Herm. Duncker in Berlin und Dr. Johann Jacobi in Königsberg.

Berlin, d. 20. Mai. Die heute ausgegebene Nr. 23 der Gesetzsammlung enthält den Allerhöchsten Erlass vom 29. April 1848, betreffend die Beglaubigung von Geburten und Sterbefällen:

»Um bis dahin, daß anderweite, allgemeine gesetzliche Einrichtungen über die Beglaubigung von Eheschließungen, Geburten und Sterbefällen getroffen sein können, die Uebelstände und Belästigungen zu beseitigen, welche für die Betheiligten daraus entstehen, daß die in der Verordnung vom 30. März und dem Gesetze vom 23. Juli 1847 vorgeschriebene Beglaubigung von Geburten und Sterbefällen nur an dem häufig entfernten Orte des Gerichts erfolgen kann, bestimme Ich Folgendes:

Die Obergerichte sollen ermächtigt sein, nach vorgängigem Benehmen mit der Regierung mittelst gemeinschaftlicher, durch die Amtsblätter zu veröffentlichenden Verfügung an Orten, wo sich das Bedürfnis herausstellt, die Aufnahme der nach §§. 3, 4 und 9 der Verordnung der vom 30. März 1847 (Gesetz-Sammlung Seite 125) und nach §§. 10, 11 und 15 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 (Gesetz-Sammlung Seite 263) zum Zwecke der bürgerlichen Beglaubigung von Geburten und Sterbefällen zu machenden Anzeigen bestimmten Ortspolizei-Behörden oder polizeilichen Beamten mit der Wirkung zu übertragen, daß auf den Grund der aufgenommenen und den betreffenden Gerichten einzureichenden Verhandlungen die Eintragung in die vorgeschriebenen Register erfolgen kann. Den Gerichten bleibt, wenn wegen verzögerter oder unvollständiger Anzeige irgend eine weitere Ermittlung nothwendig wird, diese vorbehalten.

Dieser Mein Befehl ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Potsdam, den 29. April 1848.

Friedrich Wilhelm.
König von Preußen.

An die Staats-Minister Graf Schwerin, v. Auerswald und Bornemann. <

Koblenz, d. 16. Mai. Am künftigen Donnerstag den 18. d. Nachmittags, wird von hier aus bei dem 1. Stund von hier unweit der Stadt Rheinfels am Rhein gelegenen seit mehreren Jahren durch gesammelte Beiträge neuerbauten Königsstuhl zur Feier der Eröffnung der 1. deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. ein großes Volksfest begangen werden. Dieser Königsstuhl, ein Sockel von Haussteinen nach der Form vom Jahre 1648 neu erbaut, ist ein Stockwerk hoch und enthält oben 7 steinerne Sitze, auf welchen einstens die Kurfürsten unter freiem Himmel zur Wahl des deutschen Kaisers zusammenkamen. Unter der französischen Herrschaft wurde der alte zerstört, so daß noch kaum einige Steine den Platz, wo er gestanden, bezeichneten.

Kendsburg, d. 17. Mai. Die schleswig-holsteinische Regierung hat heute Kendsburg verlassen und ihren Sitz wieder in Schleswig in ihren alten Räumlichkeiten und bei ihren Archiven aufgeschlagen, deren Mangel hier ihren Arbeiten oft störend in den Weg trat.

Altona, d. 18. Mai. Der Abendzug von Kendsburg bringt die Nachricht, daß General Falkett sein Hauptquartier von Ulderup nach Apenrade verlegt hatte. Die Lauenburger Jäger sind heute in Schleswig eingetroffen. In Kolding war, wie es heißt, durch Unvorsichtigkeit, eine Feuersbrunst ausgesprochen.

Altona, d. 19. Mai. Der Altonaer Mercur nimmt die Nachricht der Börsen-Halle von dem bevorstehenden Friedensschlusse mit einigem Unglauben auf, besonders da es sich zu bestätigen scheint, daß die Vermittelung Englands sich zerfallen hat und die Erklärung der Bethelligung von Seiten Schwedens und Norwegens, in deren natürlicher Politik eben so wie in der Dänemarks es freilich zu liegen scheint, Freundschaft mit Deutschland zu halten, wenigstens nicht eine augenblickliche Ausgleichung in Aussicht stellt.

Apenrade, d. 17. Mai. Es soll nun wirklich auf eine Beschießung Sonderburgs durch Geschütz vom schwersten Kaliber abgesehen sein. — Die deutschen Truppen in Jütland machen erfreuliche Fortschritte; 2000 Mann schleswig-holsteinische Truppen sind bis Aarhus vorgedrungen, wo sich der Stiftsamtmann Graf Schulin den Truppen gegenüber sehr feindselig gezeigt hat, wofür er jetzt freilich durch seine Festnehmung büßen muß. Dasselbe Loos ist dem bisherigen Stiftsamtmann von Ripen Graf Sponnek, der vor kurzem der dänischen Commission zur Abklärung der deutschgefinnten Nordschleswiger und Haderslebener angehörte, gefallen.

Apenrade, d. 17. Mai, 6 Uhr Abends. Die erwarteten hannoverschen Truppen sind so eben eingezogen. Den eben angekommenen 3 Bataillons Infanterie war indeß schon ein bedeutender Artilleriepark vorausgegangen. Ueberhaupt sind große Massen vom 10ten Armeecorps auf dem Marsche von Rübél, Düpel und Gravenstein her nach Hadersleben hier an- und durchgekommen. So sahen wir heute zwei Schwadronen hannoverscher Dragoner hier aus- und andere hier durchziehen. Es bleiben wohl einstweilen über 1500 Mann Infanterie und Artillerie hier in Besatzung: dazu kommt das Hauptquartier, das wohl schon in nächster Nacht sich hier festsetzen wird. Ein großer Theil der durchziehenden Truppen besetzt das Kirchdorf Loit und dessen Umgegend, um einer etwaigen Landung der Schweden wirksamen Widerstand leisten zu können. Eben dahin sind heute Nachmittag die v. Kroghschen Freischützen (180 Mann stark) dirigirt worden. — Gestern ging es Sonderburg gegenüber in der Nähe der Düppler Mühle ziemlich heiß her. Die Dänen waren angeblich zwei Bataillone stark gelandet. Da machten die Bundestruppen, unter denen besonders die Oldenburger sich auszeichneten, einen Bajonnettangriff auf sie. Es sollen auf dänischer Seite 50, auf deutscher 4 Mann geblieben sein. — In Jütland hat ein schleswigischer Unterofficier mit einigen Soldaten eine Reconnoissance bis nach Viborg und Aalborg gemacht, ohne auf Dänen zu stoßen. Zastrow wagte sich bis nach Aarhus mit seinen Truppen hinein und fügte einem unvorsichtiger Weise zu nahe ans Land gekommenen dänischen Kriegs-Dampfschiffe bedeutenden Schaden zu.

Apenrade, d. 18. Mai, Morgens. Es hat sich hier das hoffentlich ungegründete Gerücht verbreitet, man werde

beim Abschlusse des Friedens eine Grenzscheide bei Flensburg ziehen, diese Stadt und das südliche Schleswig überhaupt dem deutschen Bunde, uns aber nebst unseren Schwesterstädten Hadersleben und Tondern sammt den Landdistricten des nördlichen Schleswigs der dänischen Gesamtmönarchie einverleiben. Um einer solchen Calamität und unverantwortlichen Aufgebung der Früchte des eben erst durch die deutschen Truppen über die Dänen errungenen Sieges vorzubeugen, ist hier gestern in einer Versammlung der angesehensten Bürger einmüthig der Beschluß gefaßt worden, ein Rundschreiben zu erlassen, in welchem die Einwohner von Tondern, Hadersleben, Lyngumkloster u. s. w. dringend aufgefordert werden, gegen jede Theilung des Herzogthums Schleswig und gegen die Abtrennung auch des kleinsten Districts von dem untheilbar zusammengehörigen Schleswig-Holstein feierlich vor aller Welt und namentlich im Angesichte des ganzen deutschen Volkes, dem wir nach wie vor Gut und Blut zu opfern bereit sind, unsere, wenn auch schwache, aber doch durch die Gerechtigkeit und Lauterkeit unserer Sache gekräftigte Stimme zu erheben. Zu dem Ende soll jede dieser Ortschaften Deputirte ernennen, die mit drei aus unserer Mitte erwählten Abgeordneten am nächsten Sonntage in Flensburg zusammentreten und von dort aus gemeinschaftlich nach Rendsburg reisen, der provisorischen Regierung mündlich und schriftlich dies Anliegen des nördlichen Schleswigs ans Herz legen sollen. Auch an unsern und unserer Nachbarschaft Vertreter beim deutschen Parlamente, Hrn. Adv. Dr. Gülich in Schleswig, ist von hier aus eine Zuschrift ergangen, in welcher dieselbe Angelegenheit erörtert wird.

München, den 17. Mai. Die bairische Regierung, so erhellt aus einem halboffiziellen Artikel der Allgemeinen Zeitung, ist mit dem Entwurf der Siebzehn über die deutsche Unionsverfassung in seinen Hauptgrundzügen nicht einverstanden und hat einen (von derselben Zeitung mitgetheilten) Gegenentwurf vorlegen lassen. Wie das Promemoria des großherzogl. hessischen Gesandten, so verwahrt sich die halboffizielle Einsendung aus München vor Allem gegen den Charakter der deutschen Nationalversammlung als einer rein constituirenden. Die neue Verfassung Deutschlands könne nichts Anderes sein als ein Vertrag des gesammten deutschen Volkes mit den Einzelstaaten Deutschlands über die zu schaffende Union; eine jede Unionsverfassung, die nicht in den Einzelstaaten (von den Landständen angenommen und von den Souverainen sanctionirt worden, sei ungültig, nach Völkerrecht, Staatsrecht wie Civilrecht, und könne nur auf dem Wege der Gewalt eingeführt werden. Was den Entwurf selbst betrifft, so spricht sich der halboffizielle Artikel zunächst entschieden gegen die Idee eines erblichen Kaiserthums und eines Oberhauses von deutschen Fürsten aus.

Frankfurt a. M., d. 19. Mai. Der größte Theil der heutigen Sitzung der deutschen Nationalversammlung war der Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters, sodann der Bildung der allgemeinen Ausschüsse nach Abschnitt I. Nr. 2 der vorläufigen Geschäftsordnung gewidmet. Vorläufiger Präsident ist, wie bereits veröffentlicht, Heinrich von Gagern, dessen Stellvertreter v. Soiron. Vorläufige Schriftführer bleiben Stromeyer von Prag und Kiehl von Zwettl. Für die allgemeinen Ausschüsse wurden sämmtliche Mitglieder auf v. Redens Antrag in 15 Abtheilungen durch das Loos vertheilt. Nach erfolgter Constatirung durch Wahl eines Vorstandes und Schriftführers haben dieselben je ein Mitglied für die gestern beschlossene Commission zur Berichterstattung über die definit-

tive Geschäftsordnung zu wählen. Sodann haben die Abtheilungen die gegenseitige Prüfung der Vollmachten der Mitglieder vorzunehmen. Die ungültige Entscheidung ist der Nationalversammlung für den Fall vorbehalten, daß nach der Ansicht der betreffenden Abtheilung der Ausschluß erfolgen müßte.

Die deutsche Nationalversammlung hat beschlossen, die vollständigen stenographischen Protocolle ihrer Verhandlungen drucken und veröffentlichen zu lassen, und es wurde die Vorfrage getroffen,

- 1) daß diese Protocolle so vollständig und treu als nur immer möglich hergestellt werden, eine Authenticität derselben kann natürlich die Nationalversammlung nicht zusagen;
- 2) daß die Protocolle immer am Tage nach der entsprechenden Sitzung ausgegeben werden können;
- 3) daß dieselben um den möglichst billigen Preis abgegeben werden, so daß je 100 Bogen in Quart nur 1 fl. C.-M. oder 1 fl. 12 kr. rhein. oder $\frac{2}{3}$ Thlr. preuß. kostet;

diese Protocolle können allenthalben von den nächsten Posten bezogen werden. Wir haben an alle Lit. Regierungen und Postbehörden das Ersuchen gestellt, daß für diese Protocolle weder eine Stempeltaxe, noch ein Porto, noch eine Expeditionsgebühr berechnet werde, und wir hoffen daher, daß die Leser in ganz Deutschland nur den oben bezeichneten Preis, der kaum Druck und Papier deckt, dafür zu zahlen haben werden.

Wir ersuchen alle Redactionen von deutschen Zeitungen, welche unsern Wunsch der möglichsten Verbreitung der bezeichneten Protocolle theilen, daß sie diese Anzeige in ihr Blatt bald gefälligst aufnehmen möchten.

Frankfurt a. M., den 20. Mai 1848.

Im Namen der Nationalversammlung das mit der Veröffentlichung der Protocolle beauftragte Comité.

Bassermann. Biedermann. Eisenmann. Hasler. Wigard.

Wien, d. 18. Mai. Gestern Abend gegen 6 Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser nebst seiner Gemahlin in einem offenen zweispännigen Wagen, dem grüßenden Volke freundlich dankend, zur Mariahilfer Linie hinaus spazieren, man glaubte allgemein nach Schönbrunn. Eine Stunde später folgte ein leerer kaiserlicher Reisewagen, dann, um 9 Uhr, vier kaiserliche sechsspännige Reise-Equipagen, und nun ward es schon zur Gewißheit, daß die kaiserliche Familie Wien verlassen habe. Der frühe Morgen verkündete dies Ereigniß in einem Mauer-Anschlage des zurückgetretenen, aber auf den Wunsch des Monarchen und auf dringende Petition der Universität noch als interimistisch geblienen Ministeriums Pillersdorf, mit dem Beifügen, daß dasselbe von dieser selbst in der Burg nicht gehandeten Abreise nur eine mündliche Kunde erhalten, die Gründe nur als aus Gesundheits-Rücksichten hervorgehend und den Ort des künftigen Aufenthalts als Innsbruck angeben könne. Uebrigens wären der Ober-Kommandant der National-Garde, Graf Hoyos, und Graf Wilczek, Chef des Rechnungs-Direktoriums, dem Kaiser nachgeleitet, um ihn zur Rückkehr zu bewegen. Die National-Bank hat gesperrt werden müssen, da der Andrang wegen Umwechselung der Noten gegen Münze zu stark war. Man läßt indessen kleine Parteen hinein und hört nicht auf, zu zahlen.

Die oben erwähnte Kundmachung lautet wie folgt:
»Heute in der neunten Abendstunde ist dem Ministerium die mündliche unerwartete Mittheilung zugekommen, daß Se.

Majestät der Kaiser aus Gesundheits-Rücksichten in Begleitung der Kaiserin und des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Karl sammt seiner erlauchten Gemahlin und drei Prinzen die Residenz verlassen und die Route nach Innsbruck eingeschlagen haben. Das unterzeichnete Ministerium, welches die Gründe und näheren Umstände dieser Reise nicht kennt, sieht sich verpflichtet, dieselbe zur Kenntniß der Bevölkerung der Residenz zu bringen. Dasselbe hat es als seine erste Pflicht erkannt, in der Person des Ober-Kommandanten der National-Garde, Grafen Hoyos, eine vertrauenswürdige Person, an Se. Majestät sogleich in der Nacht abzusenden und die dringende Bitte zu stellen, daß die Bevölkerung durch die Rückkehr des Kaisers, oder durch eine offene Darstellung der Gründe, welche dieselbe unmöglich machen, beruhigt werde. Derselbe dringende Wunsch wird dem Herrn Erzherzoge durch die Absendung des Präsidenten Grafen Wilczek vorgetragen werden. Der Minister-Rath erkennt eben so in diesem wichtigen Augenblicke die heilige Pflicht, den Interessen des Vaterlandes seine ungetheilte Sorge und Aufmerksamkeit zu widmen, und unter seiner Verantwortung so zu handeln, wie es die Umstände erheischen. Die Unterstützung der Mitbürger und aller Gutgesinnten wird ihn in den Stand setzen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten und zur Beruhigung der Gemüther beizutragen. Was über dieses Ereigniß zur Kenntniß der Minister gelangt, wird jedesmal getreu und vollständig zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, so wie dieselben, sobald sie direkte Aufträge oder Mittheilungen von dem Monarchen erhalten, dieselben veröffentlichen werden. Wien, am 17. Mai 1848. Die interimistischen Minister: Pillersdorff. Sommaruga. Krauß. Latour. Doblhoff. Baumgartner.

Wien, d. 18. Mai, Mittags. Die Nachricht, daß der Kaiser Wien verlassen habe, setzt seit heute Morgen die ganze Stadt in die heftigste Bewegung; die ganze Einwohnerschaft hat sich mit Einstimmigkeit für den Kaiser und die Aufrechterhaltung der constitutionellen Monarchie erklärt. Ein paar übelberathene junge Leute haben in den Vorstädten die Aufregung zu benutzen versucht, um die Republik auszurufen, allein das Volk fiel über sie her und wollte sie aufhängen, die Nationalgarde hatte die größte Mühe, sie aus den Schlägen und Stößen der aufgebrachtten Menge zu retten und in sichere Haft zu bringen. Alles vereinigt sich, um die gesetzliche Ordnung eiligst herzustellen, und es soll dem Kaiser durch eine Deputation der allgemeine Wunsch ausgesprochen werden, daß er zurückkehren möge; die Kaiserburg und die Kaiserstadt erwarten ihn mit freudiger Zuversicht.

Italien.

Triest, d. 13. Mai. Heute eingetroffenen Berichten zufolge sollen die Oesterreicher Treviso genommen und auch bereits Vicenza besetzt haben. Officiell ist darüber noch nichts bekannt geworden; man hat aber keinen Grund daran zu zweifeln, da die Nachricht von verlässlichen Personen gegeben wurde. — Am 12. Mai hat die lombardische Regierung sich in einem Aufruf, der mit mehr Wärme und Gefühl geschrieben ist als die meisten italienischen Aufrufe, und zuweilen wie der schrillende Angstschrei eines Gezwungenen klingt, dafür erklärt, daß eine Verbindung der Lombardei mit Piemont eintrete, und es werden jetzt auf ihren Befehl überall in der Lombardei Register aufgelegt, in denen die mehr als 20 Jahre Alten zu erklären haben, ob sie für eine alsbaldige Verschmelzung der Lombardei mit Piemont stimmen, oder ob sie die Entscheidung ihrer poli-

tischen Gesichte bis nach dem Siege aufgeschoben wissen wollen. Am 29. Mai werden die Register geschlossen.

Schweiz.

Bern, d. 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Tagung wurde der Verfassungs Rath mit großer Mehrheit beseitigt. Die Frage über das Repräsentations-Verhältniß kam noch zu keinem Entscheide. Wahrscheinlich wird sich die Mehrheit für das Zweikammer-System aussprechen.

Frankreich.

Paris, d. 16. Mai. Der Geist der Bevölkerung ist vortrefflich. Man will Freiheit und Republik, aber weder Communismus als Ziel, noch Terrorismus als Mittel. — Mehrere Regimenter sind in unserer Hauptstadt eingerückt. — Wie verlautet, werden alle Arbeiter, die nicht von hier sind und zu arbeiten verweigern, nach ihren Departementen zurückgeschickt. General Fouché hat den Oberbefehl über die bewaffnete Macht in und um Paris erhalten. — Die Untersuchung gegen die Urheber des gestrigen Aufstandes ist in vollem Gange.

Die Journale theilen heute die von der National-Versammlung vorgelegten Depeschen über Polen mit. Dieselben sind insofern von Wichtigkeit, als man einräumen muß, daß sie ganz ohne Rückhalt alle Schritte der Polen im Großherzogthum Posen und die Zustände daselbst seit dem März bis zum Anfang des Mai der Wahrheit getreu schildern. Als das einzige Mittel zur wirklichen Herstellung der polnischen Nationalität werden Unterhandlungen angegeben, die darauf einwirken, daß die Polen selbst ihre politischen Fehler einsehen und eine andere Bahn einschlagen als bisher. Den aufrichtigen Bestrebungen Preußens und die anfangs so rege Theilnahme der Deutschen für Polen lassen diese Depeschen alle Gerechtigkeit widerfahren.

Paris, d. 17. Mai. Der »Moniteur« meldet, daß die Regierungskommission dem Polizeipräfekten Cauffidiere die nachgesuchte Entlassung erteilt und daß auch der Generalsekretär der Polizeipräfecture seine Stelle niedergelegt hat. — Der »Moniteur« veröffentlicht ferner ein Decret der Regierungskommission, wodurch die republikanische Garde, die Montagnards und alle sonstigen irregulären bewaffneten Corps aufgelöst werden. Ein anderes Decret verfügt die Errichtung einer aus 2000 Mann Fußvolk und 600 Reitern bestehenden »pariser republikanischen Garde«, welche speciell den Polizeidienst für Paris versehen und dem Ministerium des Innern untergeben sein soll. Den directen Befehl über diese von der Stadt Paris zu besoldende Garde führt der Polizeipräfekt, und zum Eintritte in dieselbe sollen bei befriedigender Befähigung vorzugsweise die Mitglieder der oben erwähnten aufgelösten Corps zugelassen werden. — Der Minister des Innern hat verfügt, daß die Functionen der Generalcommissäre in den Departements mit dem 18. Mai aufhören. — Wie schon gemeldet, sind einige der Gefangenen nach Vincennes abgeführt worden. Als sie in mehreren Wägen unter gehöriger Bedeckung weggebracht wurden, rief das Volk in den Straßen und auf den Boulevards wiederholt: »Nieder mit den Auführern! Zum Tode mit Barbès!« Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr langten sie im Fort von Vincennes an. Barbès ward in eine Zelle gebracht, welche 250 Stufen hoch liegt. Er rief: »Es lebe die Republik!« und setzte hinzu: »In vier Tagen werde ich nicht mehr hier sein.« Zwei der Wägen, welche die Gefangenen nach dem Fort brachten, kehrten später mit Pa-

tronen beladen zurück. In der Vorstadt St. Antoine gab sich die äußerste Entrüstung gegen die Meuterer kund. Das Schloß von Vincennes ist so fest und gut bewacht, daß ein Angriff auf dasselbe Wahnsinn wäre. Die Nachricht, daß gestern ein Arbeiterhaufe gegen dasselbe abgezogen sei, war falsch. Blanqui ist unter den zu Vincennes Eingesperreten, deren jeder eine besondere Kammer hat. — Ostrowski hat gestern im Namen der Polen eine Protestation gegen das Attentat auf die National-Versammlung erlassen; er verwahrt sich dagegen, daß man die polnische Sache zum Vorwande nehme, um Ruhestörungen zu veranlassen und den Bürgerkrieg herbeizuführen. — Es ist Befehl ergangen, die detaschirten Forts um Paris sofort auf den Kriegsfuß zu setzen.

In der heutigen Sitzung beantragte der Berichterstatter der Commission zur Prüfung der Wahlen, daß die Wahl L. Blanc's im Departement Loiret wegen verschiedener, in drei Wahlbezirken begangener Regelwidrigkeiten, die er näher angab, für nichtig erklärt werden sollte. L. Blanc be- theuerte, von diesen angeblichen Regelwidrigkeiten, die allerdings seine Wahl ungültig machen würden, nichts zu wissen; er verlangte daher, daß die Versammlung eine Untersuchung anbefehle. Der Berichterstatter äußerte, eine weitere Untersuchung sei unnöthig, da die vorliegende Ac- tenstücke über die vorgefallenen Regelwidrigkeiten gar keinen Zweifel lassen könnten. Die Versammlung erklärte durch Abstimmung die Wahl L. Blanc's für nichtig, und derselbe verließ den Saal.

Paris, d. 18. Mai. Durch Decrete der provisorischen Regierung ist General Cavaignac zum Kriegsminister und Hr. Trouvé-Chauvel, Mitglied der Nationalversammlung, an Cassidiere's Stelle zum Polizeipräsidenten ernannt worden. — Oberst Rey, der sich am 15. mehr als verdächtig benahm, ist des Befehls im Stadthause entsetzt und in Haft.

Obgleich Garater-Pages selbst der Nationalversammlung angekündigt hatte, daß Blanqui verhaftet und nach Vincennes gebracht worden sei, so ist doch gewiß, daß Blanqui sich nicht dort befindet und nicht in Haft ist. Nach dem »Konstitutionnel« war er verhaftet, ist aber freigelassen worden oder entkommen; das Nähere ist unbekannt, der »Konstitutionnel« hofft aber, daß die Behörde sofort die nöthigen Aufklärungen geben werde, weil jetzt der Verdacht herrsche, daß man Blanqui habe entwisphen lassen, indem man fürchte, daß er vor Gericht über gewisse Mitschuldige unangenehme Aufschlüsse geben werde. In Folge der Wegnahme von Blanqui's Papieren, die sehr wichtige Aufschlüsse über das Attentat und über frühere Ruhestörungsversuche in Paris und in den Provinzen geben, wurden gestern mehrere Personen verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Mai. Gestern Abend bildete das Unterhaus sich zur Committee über die Navigationsgesetze. Hr. Labouchère hielt eine sehr lange Rede. Er berief sich auf die Vorschläge Nordamerika's und Preußens, um sehr umfassende und liberale Modificationen daran zu knüpfen. Die wichtigste betrifft die Aufhebung des Verbots der Einfuhr transatlantischer Produkte aus europäischen Häfen in anderen als britischen Schiffen. Die Bestimmungen wegen der Küstenschiffahrt und der Fischereien sind beibehalten. Es wurde beschlossen, die Debatte am 18. d. fortzusetzen.

Der Prinz von Preußen giebt sich hier viel Mühe um Schiffe für eine deutsche Flotte zu kaufen. Er war erst

dieser Tage wieder zu einer derartigen Besichtigung in Portsmouth.

Schleswig-Holstein.

Zufolge eines Schreibens des Depots für die freiwilligen Gaben zu Rendsburg vom 17. d. M. hat dasselbe die von uns am 6., 8. und 13. d. M. gemachten Sendungen an Lazarethsachen mit dem wärmsten Danke empfangen, nicht minder diejenige Kiste mit Binden und Charpie, welche „von mehreren Patriotinnen in Lochau bei Halle“ am 6. d. M. in Rendsburg eingetroffen ist. Daß auch die übrigen von uns abgesendeten Ballen mit Lazarethgegenständen richtig eingegangen sind, darüber sehen wir an noch einem Schreiben der Direction des Sanitätswesens zu Rendsburg entgegen. — Wir erhielten am heutigen noch 2 Pfund Charpie aus Merseburg, sign. C. S. H. und mit dem Siegel K. Da den Zeitungen zufolge möglicher Weise der Krieg im Norden bald beendigt ist, so wolle man bei ferneren patriotischen Gaben dieser Art gütigst bemerken, ob wir dieselben eventuell für die im Großherzogthum Posen durch die dortigen Insurgenten verwundeten und verstümmelten Landsteute an dasjenige Committee abgeben dürfen, welches sich zu dem Ende hier gebildet hat.

Halle, den 20. Mai 1848.

Das Committee des Centralvereins für Unterstützung der Schleswig-Holsteinischen Sache zu Halle.
Dr. Wippermann.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 20. Mai

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$	— 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	1 . 5 .	— 1 . 7 . 6 .
Gerste	— . 28 .	— 1
Hafer	— . 20 .	— . 22 . 6 .

Magdeburg, den 20. Mai. (Nach Wispehn.)

Weizen	40 — 45 $\frac{1}{2}$	Gerste	25 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{1}{2}$
Roggen	28 — 31 .	Hafer	17 — 18 $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 20. Mai.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$	— 2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	1 . —	— 1 . 5 . —
Gerste	— . 28 .	— 1 . 1 . —
Hafer	— . 20 .	— . 23 . —
Rüböl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Leinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	

Quedlinburg, den 17. Mai. (Nach Wispehn.)

Weizen	39 — 44 $\frac{1}{2}$	Gerste	21 — 24 $\frac{1}{2}$
Roggen	27 — 30 .	Hafer	17 — 19 .
Raffinirtes Rüböl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$		
Rüböl, der Centner	10 $\frac{3}{4}$ — 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$		
Leinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$		

Leipzig, 19. Mai.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ — Ngr. bis 4 $\frac{1}{2}$ 5 Ngr.
Roggen	2 . 10 . — 2 . 15 .
Gerste	2 . 2 $\frac{1}{2}$. — 2 . 5 .
Hafer	1 . 10 . — 1 . 15 .
Rappssaft	5 . 22 $\frac{1}{2}$. — . . .
W. Rübsen	5 . 15 . — . . .
S. Rübsen	— . . . — . . .
Del, der Ctr.	10 . 22 $\frac{1}{2}$. — . . .

Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
am 22. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 20. Mai: 42 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einsassen des Saalkreises, deren Pferde am 15. d. M. zur Mobilmachung der Artillerie ausgehoben worden sind, fordere ich auf, den Taxpreis am Donnerstags

den 25. d. Mts.

oder am Sonnabend

den 27. d. Mts.

um halb 12 Uhr auf der hiesigen königlichen Kreisasse persönlich in Empfang zu nehmen.

Halle, den 20. Mai 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Behufs Beschaffung der dem Staate nöthigen Geldmittel ist, wie die Einsassen des Saalkreises bereits aus der Bekanntmachung der königlichen hochlöblichen Regierung vom 9. d. Mts. im 112. Stücke dieses Blattes, sowie aus früheren Bekanntmachungen des Herrn Finanzminister ersehen haben, die Annahme freiwilliger Beiträge, über welche mit 5 pro Cent zu verzinsende Schulddocumente ausgestellt werden, beschlossen worden.

Reichen die auf diese Art zusammenkommenden Geider nicht aus, so wird eine Zwangsanleihe ausgeschrieben werden, für welche dann nur ein Zinsfuß von 4 pCt. eintreten dürfte, auf welche jedoch die jetzt freiwillig eingezahlten Geider angerechnet werden sollen.

Die Einsassen des Saalkreises mache ich hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß die hiesige königl. Kreisasse etwaige Beiträge täglich in den Dienststunden annimmt.

Halle, den 20. Mai 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Der auf 506 Rth 25 S^{gr} 1 P^{sch} veranschlagte Abzug des Hospitale-Gebäudes soll Freitag den 26. Mai d. J.

9 Uhr

auf dem Rathhause verdingen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 19. Mai 1848.

Der Magistrat.

Ein- und zweispänniges Kutschfuhrwerk ist billig zu vermieten; auch werden schwere Fuhrn mit dem Leiterwagen gethan bei Suppe, Bauhof Nr. 309.

Noch sehr schönen Sauerkohl, eingemachte Senfgurken und Preiselbeeren empfiehlt
M. Weber,
Schmeerstraße Nr. 711.

Die Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt

versichert auch in diesem Jahre Feld- und Gartenfrüchte aller Art gegen folgende Prämien:

- $\frac{2}{3}$ pCt. für Halm- und Hülsenfrüchte,
- $1\frac{1}{6}$ pCt. für Del- und Handelsgewächse,
- 2 pCt. für Wein und Obst,
- $2\frac{1}{2}$ pCt. für Hopfen und Taback.

Indem ich dies zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums bringe, lade ich dasselbe zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen Institute hierdurch ergebenst ein.

Die Statuten und Saattregister können beim unterzeichneten Agenten jederzeit in Empfang genommen werden.

Cisleben, im Mai 1848.

Ferdinand Ackermann.

Den Artikel auf Schaafstedt in der Beilage zu Nr. 116 des Couriers können wir nur damit beantworten, was Hr. Heine in Halle veröffentlicht hat, und bemerken, daß Hr. Sch. B. von Bürgerwehr und Militairpflicht nichts verstehe, und daß jener Artikel nur Lügen enthält. Schließlich fordern wir Diejenigen auf, ihren Namen zu nennen.

Schaafstedt, den 20. Mai 1848.

Im Namen sämtlicher Führer.

Der Mitoberführer J. G. Schumacher.

Die Zeitschrift

Berlin und Frankfurt, Verhandlungen des Preussischen und Deutschen Parlaments,

wird — vorausgesetzt, daß sich eine genügende Abonnentenzahl findet — demnächst zu erscheinen beginnen. Sie wird für den Zeitraum eines Vierteljahres (etwa 90 Nummern hierorts mit 1 Rth 15 S^{gr} berechnet. Bestellungen wolle man unverzüglich an die resp. Postämter oder Buchhandlungen gelangen lassen.

Schwetschke'sche Sort.-Buchh.
Pfeffer.

Bad Wittkind in Siebichenstein.

Die Russischen Sool-Dampfbäder werden von jetzt ab jeden Montag und Donnerstag für Herren, Dienstag und Freitag für Damen

des Nachmittags von 3 Uhr an die Saison hindurch gegeben.

H. Thiele.

Frischer Kalk

Donnerstag den 25. Mai in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Sollte Jemand an den am 14. Mai hier verstorbenen Herrn stud. theol. von Fischer eine rechtliche Forderung zu machen haben, so wird er hiermit aufgefordert, sich bis zum 3. Juni Lucke Nr. 1386 zu melden.

Halle, den 22. Mai 1848.

Passendorf.

Heute, sowie alle folgende Dienstage Gesellschaftstag und Tanz. Herzberg.

Trommeln

fertigt in der Form von 14 Zoll Welte, $14\frac{1}{2}$ Zoll Höhe nebst allem Zubehör zum festen Preis von 11 Rth.

Theodor Bergmann, Klempnermstr.
Alter Markt Nr. 698.

Sechs Stück neue Defen stehen sehr billig zum Verkauf

kleiner Schlamm Nr. 971.

Auction.

Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 goldene und silberne Uhren, 1 Stuhuh, Federbetten, Wäsche, 2 Schreib- und 1 Kleidersecretair, 1 Eckschrank, Sopha, Kommode, Spiegel, Tische, Reisekoffer, 1 Fortepiano, männliche und weibliche Kleidungsstücke und dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Brandt.

850 Rth werden zur ersten Hypothek auf ein städtisches Grundstück von 3500 Rth Werth jetzt oder bis zum 1. Juli d. J. gesucht. Auskunft ertheilt der Zimmermeister Kyriß vor dem Schifferthor Nr. 2190 a.

3 Wispel ganz reine Roggenkleie und $\frac{1}{2}$ Wispel schwarzes Mehl sind zu verkaufen beim Bäckermeister Koch, Neumarkt Nr. 1131.

Sonntag den 28. d. M. um 3 Uhr Volksversammlung in Niemberg.

An der Saale Silberfluthen,
Dort im lieben Sachsenland,
Pranget Halle in der Ferne,
Und darin gleich einem Sterne,
Wislicenus wohlbekannt.

Wislicenus, der liebe Pastor,
Der die Bibel corrigirt,
Der den Heiland hat bekrittelt,
Anders unsern Gott betitelt,
Und das Volk hat angeführt.

Unserm alten, deutschen Michel
Gab er einen Narrenhut.
Sollten uns nicht Preußen nennen,
Friedrich Wilhelm nicht erkennen
Als den König brav und gut.

Deutsche, schaaert euch zusammen
In der Zeit der schweren Noth,
Unser Vaterland zu wahren
Vor den kühnen Feindeschaaren.
Dazu stärk uns, deutscher Gott!

Luther war ein edler Streiter,
Und man that ihn in den Bann,
Hat das ganze Volk belehret,
Doch Du hast es nur verkehret,
Und er war ein besserer Mann.

Armer Mann, Du Volksberather,
Besser ist das Volk wie Du.
Offen jedem Feind entgegen!
Nicht auf krummen Schlechzwegen
Gehen wir dem Ziele zu.

Nein, ihr braven Deutschen alle,
Wahret euern Glauben rein!
Und die alte, deutsche Treue.
Sind wir einig, sind wir Freie,
Und wir werden glücklich sein.

Frankf.

Empfehlung.

Alle Freunde einer guten Lektüre machen wir auf das »Hallische« patrio-
tische« Wochenblatt« als eine sehr zeit-
gemäße Erscheinung aufmerksam. A-3.

Holl. Seringe,

hagelweiß und fließend fett, erhielt frisch
und empfiehlt billigst Bolke.

Große hochrothe Messinaer Apfelsinen

erhielt frisch zur Auswahl und empfiehlt
billigst Bolke.

Neue Madjes-Seringe, ausgezeichnet schön, empfiehlt billigst Bolke.

Die diesjährige Nutzung von den an der
Chaussee von Halle bis gegen Hohen-
thurm stehenden Obstbäumen an Kirschen,
Äpfeln und Birnen, soll
den 30. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr
in der Tabagie zur Maille bei Halle an
den Meistbietenden verpachtet werden.

Frischer Kalk

Rathhausgasse Nr. 237 und auf der Zie-
gelei bei Ungersdorf.

Kirschen-Verpachtung.

Sonntag den den 28. Mai d. J. Nach-
mittags 3 Uhr sollen die Kirschen auf der
Chaussee bei Hohenthurm im Gasthose zu
Carlsruhe verpachtet werden.
Kapsilber.

15 Schock Gersten- und 20 Schock lan-
ges Roggenstroh liegen zum Verkauf bei
Winkler in Golbig.

Dienstag, den 23. Mai Abends 8 Uhr,
allgemeine konstituierende Versamm-
lung des Turnvereins im Englischen
Hofe.

Der Dekonomie-Inspector Wilhelm Leonhardt auf dem Rittergute Burgheßler hat sich an mehreren und öffentlichen
Orten gegen mehrere Personen, welche nöthigenfalls das hier Gesagte zu bezeugen bereit sind, der ganz vernunftwidrigen Äuße-
rung bedient: »Wenn Bürgerkrieg wird, die erste Kugel, die ich schieße, schieße ich auf die Wahlmänner; die Wahlmänner müs-
sen zuerst erschossen werden. Es wird Derselbe dem Publikum es öffentlich wissen zu lassen: Warum? — hiermit aufgefordert
durch einige Wahlmänner im Namen Aller.

**Die Strohhut-Fabrik von Henriette Cohn, Markt Nr. 739, er-
laubt sich die geehrten Damen auf ihre neuen Messwaaren in Zughüten,
Hauben, schwere und reichhaltige Bänder in großer Auswahl und billigen
Preisen aufmerksam zu machen.**

Zur Verständigung. Mit Bedauern habe ich vernommen, daß man mich im Verdachte hat, als sei ich der Verfasser
des unter der Aufschrift: »Wo ist Freiheit?« vor einiger Zeit im Courier veröffentlichten Schmähartikels gegen die Beamten.
Die Redaktion wird mir bezeugen, daß dieser Verdacht unbegründet ist. Ferner hat in der Beilage des Couriers Nr. 116 vom
19. Mai unter der Aufschrift: »Ein Wort zur Beherrigung« ein Angriff auf unsere Bürgerwehr gestanden, welcher mit H. Sch. B.
unterzeichnet ist. Man hat die Vermuthung ausgesprochen, als sei ich mit den Buchstaben Sch. gemeint. Ich erkläre, daß auch
diese Vermuthung ungegründet ist und bitte die Redaktion dies zu bescheinigen. *)

Schaffstädt.

Amtmann Schmidt.

*) Geschieht hiermit. Die Redaktion.

**Niederländische Buckskins von reiner Wolle und in allen
beliebigen Farben, à Elle 20 $\frac{1}{2}$, bei
M. Goldschmidt, am Rothen Thurm.**

Bekanntmachung.

Am Freitag den 26. d. M.

Vormittags um 8 Uhr

sollen auf dem Bauplatze an der Zwölfbogenbrücke der Berlin-Casseler Chaussee, zwischen hier und Nietleben, Abgänge von altem Bauholze, gebrauchte Karren, Karrenräder, altes Eisen u. dergl., so wie die Bauwächterbude, alles mit der Bedingung sofortiger Wegschaffung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Halle, den 20. Mai 1848.

Der Wegebaumeister
Steudener.**Bekanntmachung.**

Die in Nr. 108 des Couriers erlassene »bescheidene Anfrage« erledigt sich jetzt dadurch, daß der Schulze Rohde nun dieses Fouragegeld ausgezahlt hat.

Die jetzt gangbaren Coparden für die Bürger-Schutzwehr mit Compagnie-Abzeichen sind vorräthig, à Stück 8 \mathcal{R} , beim Lackirer Hentschel, kl. Schlamm Nr. 971.

Alle diejenigen Schuldner, welche meinem Vater, dem Schnitthändler E. W. Stabe, aus seinem früheren Geschäft noch verschulden, mache ich hiermit nochmals aufmerksam, nur an mich ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, und keinem andern, wer es auch sei, Zahlungen zu leisten, widrigenfalls Jeder zu nochmaliger Zahlung verpflichtet ist, da ich Jedem bekannt gemacht, daß ich bei Uebernahme des Geschäfts von Genanntem sämtliche Debitoren mit übernommen habe.

Gustav Stabe,
am Markt Nr. 739.**Nabeninsel.**

Heute, Dienstag, Concert. Nach dem Concert Ball.

Vereinigtes Musikchor.

Tivoli-Theater.

Auf vieles Verlangen: Die schöne Müllerin, Lustspiel in 1 Akt von Louis Schneider. Hierauf: Das Sonntagsräuschchen, Lustspiel in 1 Akt.

Das mit N. N. unterzeichnete Inserat in Nr. 117 des Couriers erkläre ich für eine boshafte Verläumdung gegen Ag. s N... h.
M. Tholuck,
geb. Frein von Gemmingen.

Es sind gute Kümmelpflanzen zu verkaufen bei Mape in Gorbis bei Wettin.

18 Stück kleine Schweine, ein großes, ganz frommes Saamenrind, ein übercomplettes Spannpferd, verkauft das Rittergut Gutenberg.

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Rittergute Wegwitz bei Merseburg stehen 115 Mutterschaafe, 50 Zibben und 160 vollfähige Hammel in beliebigen Posten zum Verkauf und sind nach der Wollschur abzunehmen.

Ein sehr gut gehaltenes Pianoforte von Mahagoni in Tafelform, mit englischem Mechanismus, 6 $\frac{1}{2}$ Octave, steht veränderungshalber zu verkaufen Brüderstraße Nr. 219 eine Treppe hoch.

Sonnabend den 27. Mai ladet zum Einzug und Ball ergebenst ein, für Spitze und Getränke wird bestens gesorgt.
Gastwirth Saft zu Holleben.

Eine Wirthschafterin und einen Hofmeister, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, sucht das Rittergut Korbisdorf bei Merseburg.

Stellegefuch als Commis.

Ein junger Commis, der das Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft erlernt und darüber günstiges Zeugniß aufzuweisen hat, sucht Stellung durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Auction. Auf den 30. Mai des Morgens von 8—12 Uhr und des Nachmittags von 2—6 Uhr und folgende Tage soll auf dem Amte Polleben bei Eisleben bei dem Herrn Amtmann Sinteunis veränderungshalber 1 vierfüßiger verdeckter Kutschwagen, 1 Halb-Chaise, 1 Stuhlwagen, 1 Droschke, 1 Rennschlitten, Kleider- und andere Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Sophas, Hölzerbetten, Spiegel, Koffer, alte und neue Bleiskörbe, Bilder unter Glas und Rahmen, Ofenkacheln von Eisen, 1 Großvaterstuhl, Töpfe von Kupfer und Eisen und andere Sachen mehr meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, wozu Käufer einladet

Melcher.

Ein brauchbares Zugpferd ist zu verkaufen beim Dekonom Preßler in Halle, Alter Markt Nr. 545.

Auf der Dessauischen Domaine Dohnsdorf bei Cöthen stehen circa 350 Stück fette Hammel zu verkaufen.

Ein neuer Postbericht über Ankunft und Abgang der Posten in Halle ist erschienen und für 2 Sgr. das Exemplar an der Briefannahme zu haben.

500 u. 600 \mathcal{R} sind auszuleihen durch den Justizcommissar Wille.

Wunsch. Herr P. Ahlfeld wolle seine am Bußtage gehaltene Predigt dem Drucke übergeben. Man lese und beherzige die trefflichen Worte.

Der Einsender des Inserates: »Telegraphische Nachricht vom Sirtberge in Merseburg« wolle uns seinen Namen nennen oder über den eingesandten 1 \mathcal{R} disponiren.

Expedition des Couriers.

Familien-Nachrichten.**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meiner Tochter Hermine mit dem Amtmann Herrn Th. Born auf Gruna zeige ich Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Schloß-Löbnitz, am 19. Mai 1848.

Die verwittwete Amtmann
Auguste Bodenstein.**Todes-Anzeige.**

Am 19. d. Mts. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns plötzlich und unerwartet der unerbittliche Tod in Folge eines Nervenschlages unsere heiliggeliebte und sorgsame Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Kaufmann Glümann, in einem Alter von 49 Jahren. In tiefstem Schmerze zeigen wir dies statt jeder besondern Meldung allen theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Sangerhausen, den 20. Mai 1848.

Die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach dem Rathschluß des Allerhöchsten entschleß nach kurzem, doch schweren Leiden den 19. Mai Abends $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr unsere liebe gute Linna in einem Alter von 9 Monaten, was wir auf diesem Wege unsern Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.

Ruhe sanft in Deinem kühlen Bette, Bis Dich einst ein schöner Morgen weckt. Deine Lieben trauern an der Stätte, Wo ein Hügel Deine Hülle deckt.

Um stillen Beileid bitten die betrübten Eltern und Großeltern.

Fr. W. Korgel und Frau.

Dienstag, den 23. Mai 1848.

Deutschland.

Naumburg, a./S. d. 19. Mai. Der hiesige constitutionelle Club hat heute nachstehende Adresse an das Staats-Ministerium gerichtet:

»Die gegen unser Staats-Ministerium von einer Berliner Fraction gerichteten Angriffe sind bereits durch den Herrn Präsidenten des Ministerraths in der würdigsten Weise beantwortet worden. Den zu den Berliner Deputationen gesprochenen Worten, daß das Staats-Ministerium lediglich den Volksvertretern für seine Maßregeln verantwortlich sei, und daß es die Stimmung eines Theils der Berliner Bevölkerung nicht für die Stimmung des ganzen Landes halten könne, Schließen wir uns um so mehr von ganzem Herzen an, als wir nie aufgehört haben, den Männern, die gegenwärtig an der Spitze unserer Angelegenheiten stehen, unbedingt zu vertrauen. Wir erklären somit, im Einklange mit vielen anderen Städten und Kreisen, daß unser Vertrauen zu dem Staatsministerum auch durch die letzten Maßregeln desselben nicht erschüttert worden ist, und daß wir die Verantwortlichkeit desselben durchaus nur so verstehen können, daß es der Volksvertretung, nicht aber so, daß es irgend einer Fraction, der es beliebt sich die Stimme des Volkes nennen zu wollen, verantwortlich sei. Möge das Staatsministerum unbehindert durch dergleichen ebenso maßlose als formlose Angriffe mit Würde, Mäßigung und Kraft sein eben so großes als schwieriges Werk, der Rettung des Vaterlandes aus nie gesehenen Gefahren, fortsetzen.«

Kolding, d. 18. Mai. Der General von Wrangel hat nachstehende Proklamation erlassen:

»Bewohner Jütlands! Seit 14 Tagen befindet sich ein großer Theil meiner Armee auf jütländischem Boden; ich habe genau das gehalten, was meine Proklamation vom 1. Mai Euch versprochen und habe nicht einmal alle Bedürfnisse für mein Heer gefordert, eben so wenig, wie ich Euch die Widerseßlichkeit und Abgeneigtheit, welche ich in dieser Hinsicht bei mehreren von Euren Behörden gefunden, vergolten habe. Eure Regierung fährt aber fort, deutsches Eigenthum mit Beschlagnahme zu belegen und die deutschen Schiffe aufzubringen. Durch diese Handlungsweise zwingt mich Eure Regierung, meine Uebermacht anzuwenden, von dem Rechte des Krieges Gebrauch zu machen und in Jütland Schadenersatz für allen Schaden, welchen der deutsche Handel, die deutsche Schifffahrt und deutsches Eigenthum anderweitig leiden, zu suchen. Jütländer, Eure Regierung zwingt mich, Euch eine Contribution von 2 Millionen Spezies aufzulegen. Diese Contribution soll indessen nur ein Pfand sein für den Schaden, den Eure Regierung dem deutschen Handel und Eigenthum zugefügt hat. Im Falle Eure Regierung das unter Beschlagnahme liegende deutsche Eigenthum freigeibt und Ersatz für den Deutschland zugefügten Schaden leistet, sollen Euch die Contributionsgelder wieder zurückgezahlt werden. Mit Hilfe Eurer Behörden beabsichtige ich, diese Contribution unter die verschiedenen Aemter gleichmäßig zu vertheilen, wobei ich die neuesten Steuer-Register zu Grunde legen und ferner die Bestimmung gelten lassen werde, daß das freie Hartkorn doppelt so viel wie das unfreie zahlt, und daß das Eigenthum milder Stiftungen und Schulen von dem Bei-

trage zur Contribution frei bleiben soll. Wenn der Betrag dieser Contribution bis zum 28. d. M. nicht eingezahlt ist, wird die Eintreibung ihren Anfang nehmen. Sollten nun wider Euren Willen Eure Behörden sich weigern, Euch diese Kriegslast durch gerechte und billige Repartition zu erleichtern, so werde ich diesen Auftrag anderen zuverlässigen Männern übertragen, und wären solche auch nicht zu finden, oder solltet Ihr selbst sogar die Zahlung verweigern, so lasse ich durch die Truppen Alles uns Nöthige nehmen, wo es gefunden wird. Ich hoffe zu Gott, daß die Behörden und das Volk selbst Einsicht genug haben werden, mich nicht zu diesem letzten Mittel zu zwingen; geschieht dies doch, dann muß das Volk selbst die Verantwortlichkeit für all das Elend und Unglück, welche bei einem solchen Verfahren unvermeidlich sind, auf sich nehmen. Kolding, den 18. Mai 1848. Der Ober-Befehlshaber der Armee Wrangel, Königl. preuß. General der Kavallerie.«

Einem Privatschreiben aus Friedericia entnehmen wir folgende Mittheilungen: Die Dänen sind bei Strip und Middelfahrt noch immer mit der Errichtung starker Kästebatterien beschäftigt. Wir sind indessen auch nicht müßig und werden ihnen nun auch schweres Geschütz entgegenstellen, da eine Anzahl hier vergraben gewesener 18-pfünder Kanonen, denen die Schildzapfen abgebrochen waren, wieder zum Gebrauch hergestellt sind. — Unsere Truppen sind hier sehr gut verpflegt, leiden aber außerordentlich vom Ungeziefer, dessen die äußerlich so reinlichen, inwendig aber sehr unreinlich gehaltenen Häuser eine Menge beherbergen. Die Einwohner sind mit allen Mitteln sehr gegen uns aufgereizt worden, aber vergeblich; da wir durch strenge Mannszucht halten, da Niemandes Eigenthum noch Person gefährdet ist, so sind sie sehr zufrieden, im Gegentheil sind sie hier in Friedericia seit dem Bombardement am 8. Mai, das der Stadt schweren Schaden zugefügt hat, sehr erbittert auf die Dänen. — Die Beforgnisse vor einer unvermutheten Landung dieser letzteren sind zwar einzeln vorhanden, aber unbegründet; denn man macht sich dabei nicht klar, wie schwierig es ist, die Vorbereitungen zu einer Landung in bedeutender Zahl (und jede andere würde nur den Landenden schädlich sein, nicht uns) zu treffen, die Schiffe zu versammeln, die Truppen einzusammeln und auszufüllen u. s. w. — Ueberdies ist die Armee der Dänen durch ihre völlig aufgeldete Flucht sehr demoralisirt, und würde daher auch bei dem schwierigen Unternehmen einer Landung keine sehr sichere Stütze bieten. Schiffe freilich, würden uns von unberechenbarem Nutzen sein, und wir dürfen behaupten, wenn wir zehn armirte Schiffe hätten, so hätten wir Frieden. — Friedericia selbst ist ein ärmlicher Ort. Er hat nur Häuser von einem Stockwerk. Innerhalb der Werke befinden sich viele leere Räume. Kasernen fehlen ganz. Die Gegend ist schön, wasserreich und mit herrlicher Waldung durchschnitten. Seit Holstein übrigens das erste Terrain, wo Kavallerie zu verwenden wäre.

Glumshorn, d. 18. Mai. Die heute Nachmittag 6 Uhr sich hier kreuzenden Bahnzüge waren wieder sehr frequentirt. Der von Norden kommende brachte zahlreiche Freischärler, die in ihre Heimat zurückkehren; der von Sü-

den her angelangte führte eine große Anzahl Matrosen hier durch nach Kiel.

Wien, d. 19. Mai. Der Kriegs-Minister hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

»Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers und des Allerhöchsten Hofes aus der Residenz hat Besorgnisse für die Störung der öffentlichen Ruhe erregt. Der verantwortliche Minister-Rath hat seiner Pflicht gemäß die nöthigen Maßregeln getroffen, um der Regierung die erforderliche Macht zu sichern. Durch die freisinnige Erklärung der Nationalgarde und der akademischen Legion, welche dem Ministerrath die Bitte vorgetragen haben, unter die Befehle Sr. Excellenz des kommandirenden Generals gestellt zu werden und sich jeder Anordnung des Minister-Rathes zu unterziehen, ist die Einheit hergestellt, welche die Bürgerschaft der Kraft und Ordnung ist. Der unterzeichnete Kriegs-Minister wendet sich mit vollem Vertrauen an die braven und treu ergebenen Truppen der Garnison. Er ist überzeugt, daß sie in der gegenwärtigen Lage im vollsten Einverständnis mit der Nationalgarde zu dem großen Zwecke der Unterdrückung jeder Unordnung mitwirken werden, und so wie sie gegen einen äußeren Feind sich als die festeste Stütze des Thrones zeigen — auch gegen jeden Versuch innerer Feinde, unsere Staats-Verfassung zu erschüttern und einen Umschwung herbeizuführen, sich bemühen werden, durch volle und eifrigste Pflichterfüllung dem Rufe der braven österreichischen Armee würdig zu bleiben.

Wien, am 18. Mai 1848.

Ferner enthält die »Wiener Zeitung« in ihrem heutigen Blatte folgenden Erlaß des Minister-Rathes:

»Der Minister-Rath hat im nichtamtlichen Theile der heutigen »Wiener Zeitung« eine Vergleichung der dort nur in Aussicht gestellten Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Wien mit der Flucht König Ludwig XVI. mit dem Besatz gelesen: »daß der letzte Tag des Hierseins Sr. Majestät auch der erste Tag der Republik sein würde.« Der Minister-Rath handelt gewiß nur als Organ der gesammten Bewohnerschaft Wiens, so wie der sämmtlichen, ihrem gütigen Monarchen treu ergebenen Völker, wenn er mit entschiedener Entrüstung eine Unterstellung solcher Gesinnungen oder gar der Absichten der Bewohner Wiens zum Umsturze der monarchischen Verfassung von ihnen abweist. Der Ministerrath kann in einer solchen Deutung eines Entschlusses Sr. Majestät hinsichtlich eines zeitweiligen Aufenthaltes Allerhöchstherr Person an diesem oder jenem Orte der constitutionellen Monarchie nur eine traurige Verirrung oder Beleidigung Einzelner gegen die unerschütterliche Treue der Väterreicher aller Volksstämme für ihren Monarchen erkennen. Das interimistische Ministerium ist diese Erklärung allen Bewohnern Wiens schuldig und wird im vollen Einverständnis mit der gesammten Bevölkerung Wiens und im Vereine mit der National-Garde nach allen ihren Bestandtheilen, so wie mit dem Kaiserl. Militär, mit Ernst und Nachdruck nicht bloß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe, sondern insbesondere auch mit unerschütterlicher Festigkeit die monarchische Ordnung und die unverbrüchlich bewährte Treue und Anhänglichkeit der Diener an ihren geliebten Kaiser zu schirmen wissen. Wien, den 18. Mai 1848. Die interimistischen Minister Sr. Majestät des Kaisers.«

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Beschaffung der dem Staate nöthigen Geldmittel ist, wie die Einsassen des Saalkreises bereits aus der Bekanntmachung der Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 9. d. Mts. im 112. Stücke dieses Blattes, sowie aus früheren Bekanntmachungen des Herrn Finanzminister ersehen haben, die Annahme freiwilliger Beiträge, über welche mit 5 pro Cent zu verzinsende Schulddocumente ausgestellt werden, beschlossen worden.

Reichen die auf diese Art zusammenkommenden Gelder nicht aus, so wird eine Zwangsanleihe ausgeschrieben werden, für welche dann nur ein Zinsfuß von 4 pCt. eintreten dürfte, auf welche jedoch die jetzt freiwillig eingezahlten Gelder angerechnet werden sollen.

Die Einsassen des Saalkreises mache ich hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß die hiesige Königl. Kreiskasse etwaige Beiträge täglich in den Dienststunden annimmt.

Halle, den 20. Mai 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Zwei junge Maßschweine, eine fette Kuh, 300 Stück Märzschafe, letztere nach der diesjährigen Schur in einzelnen Parteen von 25 bis 50 Stück, stehen in Gimriß bei Halle zum Verkauf.

Obst-Verpachtung.

Dienstag den 30. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige Nutzung der hiesigen Obst-Plantagen meistbietend unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen verpachtet werden.

Gimriß bei Halle, den 22. Mai 1848.

C. Bartels.

Bei der nächsten gewöhnlichen Versammlung der Bürgerwehr-Jäger am 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr soll, nach gemeinschaftlich gefaßtem Beschluß, zur definitiven Wahl der Führer geschritten werden. Die Herren Jäger werden daher ersucht, sich vollzählig einzufinden zu wollen.

Es ist am Sonntag Abend auf dem Wege von der Provinzial-Irrenanstalt bis an die Elisenbrücke ein seidner Regenschirm mit elfenbeinernem Griff, am Stiele etwas abgesplittert, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen 1 Rp Belohnung bei dem Castellan auf dem Jägerberge, Herrn Bandau, abzugeben.

Stellegefuch zweier Verwalter.

Zwei tüchtige Feldverwalter, von denen der eine auch die Leitung einer Brennerei übernehmen kann, suchen bei bescheldenen Ansprüchen Stellung und werden kostenfrei nachgewiesen durch das

Comtoir von Clemens Warnecke
in Braunschweig.

C. Weissenborn,

Glas-, Spiegel-, Porzellan- u. Steingut-Handlung,

erhielt so eben eine Rabladung Glaswaaren, als gelbe und grüne Weinflaschen, Bierflaschen (in ausgezeichneter starker Waare), Flaschen von $\frac{1}{8}$ bis 10 Quart, Einmachegläser in allen Größen u. dgl. m., grünes und weißes Tafelglas erhielt eine bedeutende Sendung mit, und bemerke, daß nur gute Waare Nr. 1. geführt wird zu den bekannten billigen Preisen.

3500, 1500, 600, 300 und 200 Rp sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Schwarzes Roggenmehl à Wispel 15 Rp und gute Roggenkleie à Wispel 10 Rp ist zu haben beim Bäckermeister Müller, Barfüßerstraße Nr. 119.

Das Quartier auf dem großen Berlin, welches Herr Major von Neuß bewohnt hat, ist zu Johanni anderweit zu vermieten.

Von heute an verkaufe ich das Pfund Brod für 6 $\frac{1}{2}$ und das Viertel weißes Roggenmehl zu 10 $\frac{1}{2}$.

Himmeler in Salzmünde.

Ein Pianoforte von gutem Ton und Stimmung ist billig zu verkaufen an der Halle Nr. 808.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Verschiedene an uns gerichtete Anfragen veranlassen uns, die für Versicherungen von Militairpersonen von unsrer Gesellschaft getroffenen Bestimmungen wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

I. Als Regel gilt der Grundsatz, daß

die Versicherungen derjenigen Militairpersonen, welche als solche ihr Leben bei der Gesellschaft versichert haben, so wie derjenigen als Civilisten bei derselben Versicherten, welche seit der genommenen Versicherung in den Militairdienst eingetreten sind, mit Ablauf von vier Wochen von demjenigen Tage ab erlöschen,

»an welchem der Truppentheil, zu dem sie gehören, auf den Feld-Etat (Kriegsfuß) gesetzt wird.«

(Wir verstehen hierunter denjenigen Zeitpunkt, von welchem ab der betreffende Truppentheil die volle Feldzulage zu empfangen hat.)

Die Gesellschaft erstattet jedoch den aus diesem Grunde ausscheidenden Militairs die vorausbezahlte Prämie von dem gedachten Tage ab, und außerdem von sämtlichen Prämien, welche sie bis zu diesem Tage bezahlt haben, dreißig Procent,

Diese Vergütung muß unmittelbar bei der Direction in Anspruch genommen werden, und das Recht auf dieselbe erlischt, wenn dies nicht binnen vier Wochen von dem bezeichneten Tage ab geschieht.

II. Die Gesellschaft gestattet aber auch den auf Lebenszeit bei ihr versicherten Preussischen Militairs, vom Unteroffizier und Wachtmeister einschließlich aufwärts, desgleichen Militair-Ärzten und Chirurgen die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr unter den in den von ihr veröffentlichten »Grundsätzen für Versicherung von Militairpersonen« in Bezug auf Kriegsgefahr gestellten Bedingungen, für eine jährliche Zusatz-Prämie von drei Procent des versicherten Kapitals, und zwar von dem Tage abgerechnet, an welchem der Versicherte auf den Feld-Etat (siehe oben) gesetzt ist.

Der Antrag auf diese Zusatz-Versicherung muß, bei Verlust des Anspruchs auf dieselbe, ebenfalls binnen der obengedachten vier Wochen, unter Beifügung des in den Grundsätzen für Versicherungen gegen Kriegsgefahr vorgeschriebenen Attestes und der einjährigen Zusatz-Prämie und zwar unmittelbar bei der Direction eingereicht werden.

Neue Lebens-Versicherungen von Militairpersonen, welche bereits auf dem Feld-Etat stehen, werden nicht angenommen.

Denjenigen bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versicherten Civilisten, welche in einen bereits auf dem Feld-Etat stehenden Truppentheil eintreten, wird die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr unter den nämlichen Bedingungen binnen vier Wochen vom Tage ihres Eintritts ab gestattet.

Antragsformulare zu dergleichen Zusatz-Versicherungen, so wie gedruckte Exemplare der »Grundsätze für Versicherungen gegen Kriegsgefahr« werden die Agenten der Gesellschaft jedem bei der letztern versicherten Militair auf Verlangen aushändigen, auch den etwa gewünschten sonstigen Beistand leisten.

Berlin, den 1. Mai 1848.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Agenten derselben:

F. Ehrenberg, Haupt-Agent für Halle.
F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld.
J. C. Tiemann, Agent in Delitzsch.
Theodor Schreiber, Agent in Wettin.
F. G. Meise, Agent in Altleben.

Von unsern mouffirenden Weinen, künstlichen Mineral-Wässern und Limonaden gaben wir den Herren **Mesmer & Timmler** in Halle ein Commissions-Lager, was wir hiermit anzeigen.
 Magdeburg, den 25. März 1848.

Ernst Meyer & Comp.

Bezug nehmend auf Vorstehendes empfehlen wir:

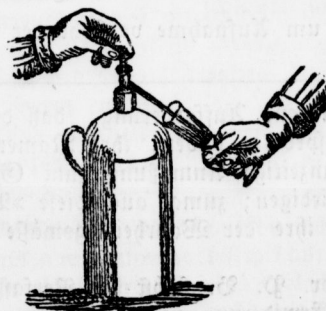
Mouffirende Weine (incl. der Champagner-Flasche).

Aroma=Apfelsin, die Flasche 18 $\frac{1}{2}$ Sgr; Apfel, Brombeer, Blaubeer, Erdbeer, Himbeer, roth und weiß Johannisbeer, Kirschen, Maitrank, Drangen und Stachelbeer, die Flasche 16 Sgr; mouffirenden Rheinwein, die Flasche 21 Sgr.

Mouffirende Limonaden und künstliche Mineral-Wässer

incl. der Champagner-Flasche:

Bischof-Limonade 8 Sgr
 Citronen-Limonade 8 Sgr
 Kohlen-saures Bitter-Wasser . . . 5 $\frac{1}{2}$ Sgr
 Selter-Wasser 5 $\frac{1}{2}$ Sgr
 Soda-Wasser in Original-Flaschen 3 $\frac{1}{2}$ Sgr



excl. der Saug-Flasche, bei 22 $\frac{1}{2}$ Sgr
 Pfand pro Flasche:

Bischof-Limonade 5 $\frac{1}{2}$ Sgr
 Citronen-Limonade 5 $\frac{1}{2}$ Sgr
 Kohlen-saures Bitter-Wasser . . . 3 $\frac{1}{2}$ Sgr
 Selter-Wasser 3 $\frac{1}{2}$ Sgr
 Soda-Wasser 4 Sgr

mouffirendes Zucker-Wasser, in Champagner-Flaschen, 6 $\frac{1}{2}$ Sgr
 do. do. in Saug-Flaschen, 4 $\frac{1}{2}$ Sgr
 mouffirender Ananas-Punsch, die Champagner-Flasche 16 Sgr
 do. Citronen-Punsch, do. 11 Sgr.

Mesmer & Timmler, am alten Markt.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes über die Gründung öffentlicher Darlehns-Kassen vom 15. April d. J. (Nr. 2937 d. Ges.-Samml.) wird in Magdeburg eine Königl. Darlehns-Kasse für die Provinz Sachsen errichtet werden.

Zu Vorstehern derselben aus dem Kaufmanns- und Gewerbestande sind ernannt: die Herren F. C. Schwarz, G. Marx, E. A. Fabricius, J. C. Brückner, H. Kayser, W. Denebe, F. L. Löfener, W. Kompcke, A. C. Maquet, E. Kumpf. Die Ernennung eines elften und zwölften Vorstandsmitgliedes wird noch erfolgen.

Die Stelle eines Regierungs-Bevollmächtigten ist dem Regierungs-Assessor Niebuhr übertragen.

Die Eröffnung der Anstalt steht binnen Kurzem bevor und wird die Zeit derselben noch durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Der Vorstand der Darlehns-Kasse wird indessen auch schon vor Eröffnung der Anstalt vorläufige Anmeldungen von Anträgen auf Gewährung von Darlehen annehmen.

Die eingehenden Anmeldungen sollen sofort geprüft werden, und sofern dieselben nicht von vorn herein als unzulässig abgewiesen werden müssen, sollen die Anträge zur späteren Berücksichtigung notirt werden. Die vorläufig notirten Aufträge werden, wenn die Anstalt ihre Operationen beginnt, zuerst berücksichtigt und wird die Abschätzung der Waaren dann sofort angeordnet werden.

Die Anträge müssen schriftlich eingereicht werden und muß denselben ein Special-Verzeichniß der zu verpfändenden Gegenstände, bei Effecten mit Angabe der Buchstaben und Nummern, bei Waaren mit Angabe der Zahl, des Maaßes oder Gewichts und des Preises, beigelegt sein; desgleichen müssen die etwa vorhandenen amtlichen Waage- und Meß-Atteste, resp. Niederlage-Scheine und die Feuer-Versicherungs-Policen beigelegt werden.

Die verpfändeten Gegenstände müssen wenigstens auf Höhe des Taxwerths bei einer soliden, so viel wie möglich inländischen Gesellschaft gegen Feuergefahr versichert sein, insofern sie nicht, wie z. B. Kohleisen, Holzflöße u. s. w., einer Beschädigung durch Feuer nicht unterliegen. Auch können Waaren nur dann beliehen werden, wenn nicht andere gleichnamige in demselben Raume sich unverversichert befinden, damit nicht die Versicherungs-Gesellschaften im Falle eines Brandes Einwendungen gegen die Vergütung des Schadens an den verpfändeten Waaren erhalten können.

Symbolische Verpfändungen sind nur ausnahmsweise zulässig, und in der Regel werden Waaren nur unter der Bedingung beliehen, daß sie, sofern sie nicht in öffentlichen Packhöfen lagern, auf Kosten des Darlehnsuchers in die Lagerräume der Darlehns-Kasse gebracht werden.

Die Kosten der Abschätzung werden von dem Darlehnsucher getragen.

Im Ubrigen wird auf die Bestimmungen des Gesetzes verwiesen.

Die Anträge sind schriftlich und portofrei an die Darlehns-Kasse (Dienstlocal: Große Münzstraße Nr. 3, öffentliche Dienststunden: 9 bis 12 Uhr Vormittags) zu richten.

Magdeburg, d. 20. Mai 1848.

Der Regierungs-Bevollmächtigte der Darlehns-Kasse,
Regierungs-Assessor Niebuhr.

Deutsche Flotte.

Mitbürger, Kameraden, Brüder! Jetzt, wo sich Deutschland im Innern zur Einheit gestaltet, macht sich das Bedürfnis einer deutschen Flotte immer fühlbarer, weil nur durch solche die Macht und das Ansehen unsers Vaterlandes nach Außen hin vertreten werden kann. Oder wollen wir nochmals die Schmach erleben, daß ein winziges Volk gegen Deutschland sich auflehnt, weil es sich seiner Ueberlegenheit zur See bewußt ist, die sich auf nur wenige Kriegsschiffe stützt? Nimmermehr! — In allen deutschen Gauen erschallt bereits der Ruf zur Gründung einer deutschen Flotte. Sie muß geschaffen werden! geschaffen durch das Volk und für das Volk! sie muß Eigenthum der Nation seyn! — Wir Alle wollen dazu beitragen: der Reiche in reichem Maaße, der Mittelmann nach Kräften und auch der Arbeiter, der Tagelöhner wird seinen Groschen mit Freuden geben. Gerade er betheilige sich mit an diesem großen vaterländischen Unternehmen, es wird sein Nationalgefühl kräftigen, er wird sich der Würde eines freien deutschen Mannes dadurch immer mehr bewußt werden und diese Gemeinschaftlichkeit wird großartige Erfolge haben.

Es hat sich hier zu diesem Zwecke ein Verein patriotisch gesinnter Bürger gebildet; derselbe wird allmonatlich Haus für Haus freiwillige Beiträge einsammeln lassen und die eingehenden Gelder dem sich bildenden Hauptverein oder dem deutschen Parla- mente zur Verfügung stellen.

Halle, den 21. Mai 1848.

Der Verein zur Gründung einer deutschen Flotte.

Im Auftrag E. Dönig.

Alle Redactionen deutscher Blätter werden um Aufnahme vorstehender Zeilen gebeten und zu gleicher Anregung in ihren Kreisen aufgefordert.

Auf die im 116. St. d. Hall. Couriers erschienene Aufforderung, daß diejenigen, welche ihre bessere Meinung über den Herrn Pastor Biedermann zu Lettin öffentlich ausgesprochen haben, ihre Namen nennen möchten, wird erwidert, daß, da einer derartigen Aufforderung nur bloße Neugierde und unzeitige Anmaßung zum Grunde liegen kann, man es für höchst überflüssig erachtet, die Neugierde selbst »Vieler« (?) zu befriedigen; zumal auch diese »Vielen« es für besser hielten, ihre Namen zu verschweigen. — Freie Männer dürfen und werden ihre der Wahrheit gemäße Meinung äußern, auch ohne vorhergegangene Erlaubniß von »Vielen.«

Uebrigens verräth die Annahme, daß der Hr. D. selbst der Verfasser des gedachten Aufsatzes sein könnte, nur klei- nliches und unbiedereres Mißtrauen, das kaum einer Erwiderung verdient, dem man aber dadurch begegnet, daß man ehrlich ver- sichert: dies ist keineswegs der Fall! —

Nietleben.

Mehrere.